

Hessischer Rundfunk: **Zuspruch am Morgen**

Mittwoch, 6. Februar 2008

hr2 - 6:50 Uhr

Pastor **Harald Kufner**  
Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Wiesbaden

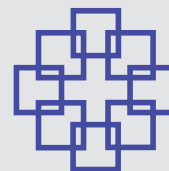
## Aschermittwoch

Am Aschermittwoch ist alles vorbei – so wird im Karneval gesungen. Und nun ist es so weit: Katerstimmung. Das Schunkeln ist zuende. Die Masken verschwinden. Aber nicht überall.

Zum Beispiel in dem nordhessischen 300-Einwohner-Dorf Kelze. Dort geht es am Aschermittwoch erst richtig los. Vorher wird hier gar nicht gefeiert. Aber heute ziehen die Menschen durchs Dorf. Vor den Häusern wird musiziert. Die Musikanten erhalten von den Bewohnern Speck, Eier und Wurst. Ein als „Tanzebär“ verkleideter Mensch wird durch die Straßen geführt. Und dann kehrt man beim Gastwirt ein und es wird gefeiert, was das Zeug hält.

Ganz genau weiß man nicht, woher dieser Brauch kommt: Eine Vermutung ist, dass die in diesem Dorf angesiedelten Hugenotten damit ursprünglich die Katholiken ärgern wollten. Das war Ende des 17. Jahrhunderts. Gerade am Beginn der Fastenzeit sollte den katholischen Nachbarn etwas von der evangelischen Freiheit vor Augen geführt werden. Seht her: Wir feiern, wann wir wollen, selbst am Aschermittwoch.

„Aschermittwoch in Kelze“ ist heute einfach nur eine Karnevalsverlängerung um einen Tag. Mancher wird darüber vielleicht verwundert den Kopf schütteln. Aber die Konfrontation ist heute zum Glück vorbei. Christen denken in der Passionszeit, die mit dem Aschermittwoch beginnt, an das Leiden und Sterben Jesu. Das verbindet sie auch über die Konfessionsgrenzen hinweg. Sie machen sich klar: Der Mensch ist vergänglich. Und braucht Vergebung – und Gnade. Manche Christen fasten: „Sieben Wochen ohne“ ist dafür ein Motto. Eine begrenzte Zeit auf etwas verzichten, Alkohol zum Beispiel.



**Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen**

Mittwoch, 6. Februar 2008

hr2 - 6:50 Uhr

Pastor **Harald Kufner**  
Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Wiesbaden

Doch dann kommt Ostern. Das Fest des Lebens wird gefeiert. Dieses Lebens, das Gott schenkt – auch gegen den Tod. Da bricht die Freude wieder durch. Das Leiden ist vergessen. Christen feiern die Herrlichkeit und Macht Gottes.

Die Fest- und Feiertage im Jahresablauf helfen vielen, dem nachzuspüren, was Jesus am Ende seines Lebens erfahren hat. Bedeutung hat das aber jeden Tag.

Ein Zeichen dafür sind die Narren im nordhessischen Kelze, die heute am Aschermittwoch fröhlich feiern. Da ist übrigens auch noch die Kirche im Dorf. Sie erinnert daran, wo Gott sein will – im Leben der Menschen: Eben mittendrin – ob im Karneval oder danach. Mittendrin, wenn Menschen sich freuen und wenn sie leiden.

Darauf kann ich mich verlassen, jeden Tag.